



**Rede von Mme Dominique Dubosq,
stellvertretende Bürgermeisterin aus Mirande,
zur Europafeier in Korntal-Münchingen am 21. Mai 2022**

Es ist mir eine große Ehre, heute Herrn Patrick Fanton, den Bürgermeister von Mirande, zu vertreten. Da er durch dringende Verpflichtungen zurückgehalten wird, bedauert er es sehr, nicht hier bei Ihnen sein zu können und bittet Sie, seine Abwesenheit zu entschuldigen.

Ich meinerseits freue mich sehr, Sie wiederzusehen, da ich das Glück hatte, an dem Arbeitstreffen im Oktober letzten Jahres hier teilzunehmen. Ihr herzlicher Empfang ist unvergesslich.

Nach diesen zwei endlosen Jahren der Pandemie ist es eine große Freude, endlich gemeinsam Europa zu feiern!

Die Europäische Union und die ganze Welt sind heute mit beispiellosen Umwälzungen konfrontiert und leiden unter zahlreichen Krisen. Zur Pandemie sind schwere wirtschaftliche Schwierigkeiten hinzugekommen, die Gewissheit, dass die globale Erwärmung schneller und intensiver als erwartet verläuft, der Krieg vor unserer Haustür und die Gefahr von Hungersnöten in einigen Ländern. Doch auch wenn es denjenigen, die dem europäischen Projekt kritisch gegenüberstehen, nicht gefällt, muss man feststellen, dass sich die Europäische Union in einem Kontext von beispielloser Intensität und Dauer durch die Einheit ihrer Mitgliedsstaaten schnell und effizient als Rahmen für Koordination und Gesundheitsmaßnahmen positioniert hat. Sie hat somit eine wesentliche Rolle bei der Impfung ihrer Bevölkerung gespielt.

Der Europatag 2022 erhält eine besondere Dimension durch die Tragödie, die sich vor unserer Haustür abspielt, und durch den Abschluss der Konferenz über die Zukunft Europas in Straßburg. Nach einem Jahr Arbeit in thematischen Arbeitsgruppen, an denen 800 Bürger, Abgeordnete und Vertreter der Zivilgesellschaft beteiligt waren, wurden am 30. April 325 Maßnahmen aus 49 Vorschlägen von der Plenarversammlung der Konferenz verabschiedet. Obwohl der Prozess, der durch die Pandemie und den Krieg in der Ukraine erschwert wurde, komplex erschien, zeugen zahlreiche Vorschläge von einem echten Willen zu Veränderungen in der Funktionsweise der Europäischen Union.

Seit der russischen Militäroffensive in der Ukraine sind die internationalen Beziehungen einem enormen Umbruch unterworfen. Der Krieg, der nun auf dem europäischen Kontinent tobt, erinnert uns daran, wie zerbrechlich der Friede ist. Der Flüchtlingsstrom aus der Ukraine übersteigt die Zahl der Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan oder dem Irak, und diese Welle hätte



aufgrund ihrer Größe die europäische Politik destabilisieren können. Ganz im Gegenteil: Unter großem Druck hat Europa seine vollkommene Einheit und Solidarität unter Beweis gestellt. Leider wissen wir bis heute nicht, wann dieser Konflikt enden wird, aber er wird eines Tages enden und Europa wird da sein, um der Ukraine beim Wiederaufbau zu helfen.

Unsere Partnerstädte haben sich weitgehend an diesem solidarischen Ansatz beteiligt. Auch in Mirande, wo Solidarität mehr denn je gefragt ist, haben sich Abgeordnete, Unternehmen, Schüler, Vereine und die Bevölkerung zusammengeschlossen, um zu diesem internationalen Elan beizutragen.

Diese dramatischen Situationen dürfen uns nicht vergessen lassen, dass das Jahr 2022 zum "Europäischen Jahr der Jugend" erklärt wurde. Die Europäische Union hat sich zum Ziel gesetzt, jungen Menschen dabei zu helfen, die durch die Gesundheitskrise verursachten Schwierigkeiten zu überwinden. Sie möchte für die jungen Europäer, die unter den Folgen der Pandemie leiden, wieder positive Perspektiven schaffen und ihnen ermöglichen, aktive, glückliche und wohlhabende Bürger zu werden. Beispielsweise kann das ALMA-Programm nun eine sehr gute Ergänzung ERASMUS sein, indem es Unterstützung für die am stärksten benachteiligten jungen Menschen bietet, die bislang von den Möglichkeiten der Mobilität in Europa ferngehalten wurden.

Im Bereich der Jugend möchte ich das Videoprojekt begrüßen, das vom Partnerschaftskomitee Korntal-Münchingen mit Unterstützung der Region Baden-Württemberg initiiert wurde. Jugendliche aus jeder unserer Partnerstädte haben sich alle Mühe gegeben, uns ihre Gemeinde mit den Mitteln, die jedem zur Verfügung standen, vorzustellen. Dafür sei ihnen allen herzlich gedankt!

Ich hoffe zutiefst, dass wir 2022 den Austausch zwischen unseren Städten aktiv wiederbeleben können. Die Technik, die Treffen per Videokonferenz, haben es ermöglicht, die Beziehungen zu pflegen und einige Projekte zum Erfolg zu führen. Aber die Städtepartnerschaft bleibt vor allem ein Synonym für Begegnung, Entdeckung, Lernen, Austausch von Erfahrungen und Meinungen, Initiative, aber auch für Geselligkeit und Freundschaft.

Unsere Städtepartnerschaften sind der Beweis dafür: Dank unserer besonders engen Beziehungen sind wir uns unserer europäischen Zugehörigkeit voll bewusst geworden und werden uns auch weiterhin für ein Europa der Bürger einsetzen und immer mehr an dem Gefühl einer europäischen Identität schmieden.

Es lebe unsere Städtepartnerschaft! Es lebe Europa!